

Wo aber zwischen dem Dünung der Düne und dem
Haff sich noch breitere Flächen dehnen, da kann man den
schrecklichen Erfolg dieses Wanderzuges mit trauriger Deut-
lichkeit beobachten. Noch grünen die Felder, doch überall
schon schleicht sich der flüßige Sand hinein zwischen die
Halme, füllt die Gräben bis zum Rand aus und überbest
werthlich den dunkeln Fruchtboden, sich immer tiefer mit

angeblich befindet er sich auf einer Vergnügungsreise und will sich bei einem Spaziergange in die Festungswerke verirrt haben.

10

Geschäfts-Eröffnung.

Empfehle in verschied. Qualitäten zu realen Preisen

Küchen- und Haushaltungsgeräte

(verzinkt und emailliert) in neuesten Mustern und prima Waare, alle Arten Lampen, Kochherde etc.

für Petroleum und Gas, Dochte, Cylinder u. einzelne Lampentheile, Vogelfläge u. Zubehör, Badewannen etc.

Gleichzeitig empfehle mich zur Reparatur und Neuankündigung aller Spengler- und Installationsarbeiten.

Julius Löffler, Walramstr. 2.

Installations- u. Spenglerwerkstätte.

Himbeersaft

in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen, sowie im Anbruch empfiehlt

A. H. Linnenkohl,

15. Ellenbogengasse 15. 7791

Feinster1 Pf. 1/2 Flasche 1/4 Flasche
70 Pf. Mk. 1.10 Mk. —.60 incl. GL.Von **Gebirgs-**
vorzüglichstem
Geschmack und Aroma.**Himbeer-Syrup.**Natürlicher, reiner und haltbarer
Citronen-Saft.
Sorgfältig geklärt, reiner, nur aus der Citrone dargestellter Saft, frei von jedem Surrogat.
per Flasche 60 Pf. 7790Drogerie **Moebus, Taunusstr. 25.****Einmachzucker**

empfiehlt 7792

A. H. Linnenkohl,

15. Ellenbogengasse 15.

Futterstoffefür **Tailen und Riecke in guten Qualitäten**
per Mtr. à 20, 25, 28, 30, 35, 40 u. 45 Pf., schwarze
und farbige Lüstres per Mtr. 40, 45, 50 und
60 Pf. empfiehlt 3168**D. Biermann**

(Inh. R. Helbing),

Parterre, 4. Bärenstrasse 4, Parterre.

Solide Arbeit. — Bestes Fabrikat.

Portièren-Stangen,in matt und polirt 6 Mk. die Garnitur, schwarz und
Mahagoni 7 Mk., empfehlen**J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.**Rosetten, Zugknäuel, Ringe, Endknöpfe, Träger,
Stangen werden auch einzeln abgegeben. 3306**Unerkant**

und vorzüglich bewährt hat sich

Rörig's Bernstein-Fußboden-Glanz-Lack.Dieser Lack trocknet über Nacht, ist hochglänzend und klebt.
In haben in 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 25-Ros-Büchsen bei billigsten
Preisen.**Rörig & Cie.,**

Lack- und Farben-Fabrikation, 6. Marktstraße 6.

Vorzügliches Cerealien-Mischfaher

Hunde-Futter.Referenz: Herr Thierarzt **H. Wagner, Frankfurt.**
No. 5 12 1/2 25 50 incl. Sod.
Wt. 2.25 4.50 8.50 16.— ab Fabrik gegen Nachn.**Frankfurter Patent-Kraut- und Futter-Fabrik.**

Frankfurt a. M., Rühlfeldstraße 3. F 83

Niederlage bei Herrn **E. Weygandt, Wiesbaden.**Einladung zum Abonnement auf den
General-Anzeiger für Stadt u. Kreis Dären,
Därner Zeitung (Rheinland).In dem industriellen Kreis Dären ist der „General-
Anzeiger für Stadt u. Kreis Dären, Därner Zeitung“,
das am meisten verbreitete, beliebte u. wichtigste Zeitblatt.
Derselbe kostet durch die Post bezogen nur 60 Pf. pro Quartal
anschließend Bestellgeld.**Inzerate**Anden in denselben, bei seiner hohen, von keinem anderen
Därner Blatte erreichten Auflage, den höchsten und
wirksamsten Erfolg.

Verantwortlich für den politischen und literarischen Inhalt: Dr. H. Schulte von Brühl; für den übrigen Teil und die Anzeigen: C. Rörig; beide in Wiesbaden, Rotationspressen-Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Holz- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Bureau Union,

Einziges Special-Geschäft in Bureau-Artikeln u. Bureau-Möbeln.

Vertrieb patent. Neuheiten.

Neubau Vulpius. 26 Neugasse 26 An der Marktstrasse.

Sehr wichtig für Schwerhörige!

Der ausgezeichnete Hörschapparat

Zonbringerzum Lesen und Fernhören, ärztlich empfohlen, mehrfach
prämiiert, ist nur zu haben bei**A. Stoss,**Central-Sanitäts-Magazin,
Taunusstr. 25, Block'sches Haus.**Keine grauen Haare mehr!**Wer sich einmal im Monat der feinen Ruhe unterziehen will,
sein Kopf oder Barthaar auswaschen und meine Tinctur ver-
mitteln einer Bürste aufzutragen, wird statt grauer, feis die
schönen dunkelbraunen oder schwarzen Haare haben. Die Farbe
ist echt haltbar und färbt nicht ab. Preis per Fl. 3 Mark bei 3572
W. Sulzbach, Parfümerie, Spieckgasse 8.Weber's
Carlsbader
Kaffeegewürz
ist unentgeltlich das edelste
Kaffeeverbesserungsmittel der Welt.**Ueberall**

zu haben. F 469

Bank- u. Handels-Zeitungist die einzige
Special-Zeitung

für Getreide und Mehl,

„Wein und Vögel“,

„Ruder und alle anderen“

Produkte der Landwirtschaft.

Sie bringt täglich aus allen Theilen Deutschlands und des
Auslands speciell Getreide- und Mehl-, Wein-, Vögel-,
Ruder- und alle anderen, ausführenden und erschöpfenden
Original-Beziehungen und genau, zuverlässige und neueste
Nachrichten über den Getreide-, Spiritus-, Wein-, Vögel-,
Ruder-, Rortoff-, Schmalz-, Pfeffer-, Petroleum-Markt, sowie
eine Reihe wissenschaftlicher und praktisch ausgearbeiteter Nachrichten
aus dem Bank- und Productenhandelsverkehr. Einzige Zeitung
Deutschlands, die täglich Original-Beziehungen von Getreide-Märkten,
wie London, Liverpool, Pest, Wien, New-York, Chicago,
San Francisco, Toledo, Paris u. s. w. veröffentlicht.

Ihre Producten-Preisnotierungen sind maßgebend.

Täglich die neuesten Nachrichten vom Effectenmarkt.

Ausführlicher Correspondenz der Handelsbörsen.

Wöchentlich als Gratis-Beilage für die Abonnenten:

„Landwirtschaftlicher Anzeiger“.

anerkannt eines der hervorragendsten landwirtschaftlichen Fach-
blätter, dessen Mitarbeiter auf den einzelnen Gebieten der Land-
wirtschaft und der Volkswirtschaft Autoritäten sind.
Wöchentlich die Verlosungsliste des Deutschen Reichs- und
Königlich preussischen Staats-Anzeigers.In der Sonntagsnummer finden sich kurze Berichte über das
Neueste auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft. Beschreibung
neuer Werke über Handel, Volkswirtschaft, Landwirtschaft,
Industrie u. s. w.Die „Bank- und Handels-Zeitung“ ist ein treuer und zu-
verlässiger Rathgeber und unentbehrlicher Begleiter im Producten-
und Geldverkehr.Sämmtliche Anfragen der Abonnenten werden
entweder direct oder im Briefkasten beantwortet.
Der Abonnementspreis der „Bank- und Handels-Zeitung“
mit allen Beilagen beträgt

vierteljährlich 8 Mark.

Bestellungen nehmen sämmtliche Postämter an.

Einzeln 40 Pf. die Beilage.

Expedition der Bank- und Handelszeitung,

Berlin N.W., Zimmerstr. 95/96.

Probe-Nummern gratis und franco.

Ein gut einger. Colonialwaaren-Geschäft in sehr verkehr-
reicher Lage ohne jedes Risiko abzugeben. Off. unter L. N. 165
an den Tagbl.-Verlag.Auf sol. ein elegant möbl. Zimmer bei einer geb. Wittwe zu
vermieten. Off. Off. unter L. N. 177 an den Tagbl.-Verlag.Ein durchaus tücht. fein möblirtes Zimmer, 5 Min.
vom Walde, preiswürdig zu vermieten. Näheres 1a, Part. I.
Gallische der electricischen Bahn. 5749**Ein Kind**bistrier Geburt (Mädchen)
gegen einmalige Vergütung an
Kindstahl anzunehmen gesucht. Offerten unt. V. N. 634
an den Tagbl.-Verlag. 7127

Werden schön gezeichnet und gemalt.

Hunde Heinrich Berg, Hermannstraße 21.**Nonnenhof.**

Freitag, den 19. Juni:

Großes Militär-Concert,ausgeführt von der Capelle des Füß.-Regiments von
Gerßdorff (Hess.) No. 80, unter Leitung des Königl.
Musikdir. Herrn **Fr. W. Münch.** F 397

Anfang Abends 8 1/2 Uhr.

Eintritt à Person 30 Pf.

Gelegenheit für Geschäftsleute.Ein besseres Geschäftshaus, in einer belebten Straße, im
Mittelpunkt der Stadt gelegen, in welchem seit langen Jahren
Glaseri, verbunden mit Glas- und Porzellan-Handlung betrieben
wird, ist eingetretener Verhältnisse halber unter günstigen Be-
dingungen **sofort zu verkaufen.** Betreff. Zus.
eignet sich zu jedem Geschäft. Vermittlung verheim. Alles Nähere
zu erfahren in der Stadt Frankfurt, Wiesbaden.**Haus** mit Hofraum und Garten in der vorderen End-
straße zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Verlag. 7788

Wetten u. Möbel zu verkaufen. Konkursstraße 24, Part. 7841

Mieth-Verträge vorräthig im Tagblatt-
Verlag, Langgasse 27.**Unabhängige Wittwe,**den besten Ständen angehörig, Mitte 40, von angenehmem Aussehen
und heiterem Temperament, nicht übermäßig, des Alleinlebens
müde, wünscht die Bek. eines gut sit. gebild. älteren Herrn, des
Heiraths. Reside. Offerten unter N. N. 1 bis Sonnabend laup-
postigend Frankfurt a. M.**Heiraths-Gesuch.**Ein gut sitzter Subalternbeamter, Staatsdiener, 32 Jahre,
ledig, der wenig Gelegenheit zu Damen-Besuchen hat, möchte
in kürzester Zeit mit einer vermögenden Dame entsprechenden
Alters bekannt werden, behufs Heiraths. Offerten u. T. N. 216
an den Tagbl.-Verlag.Eine gesunde Schänke ist vorgerichtet bei
G. Kurz, Sanitätsmagazin, Rohrbachstraße 6.**Der Mann,** welcher am Montag
Abend 8 Uhr Walram-
Waldmühlstraße den aus der electricischen Bahn gestiegenen schwarzen
Bettstücken aufnahm, ist erkannt und wird ersucht, den Schrein und
den Polizeibureau Friedrichstraße abzugeben, widrigenfalls Anzeige
erfolgt.Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Morgenblatt
lesen will, der abonnirt auf die**Leipziger
Neuesten Nachrichten**mit dem volkwirtschaftlichen Theile und der Gratis-
Beilage:

Blätter für Belehrung und Unterhaltung

(Wochens-Beilage).

Abonnementspreis vierteljährlich **Mk. 1.95** exkl. 40 Pf.

Postzustellungsgebühr.

Wochensatzungs-catalog No. 4149.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind mit
über 36,000 Abonnenten, seit 1. Januar 1895 ein
Zuwachs von 9000 Abonnenten, die in Leipzig ver-
breitete Zeitung und werden wegen ihrer gut
orientirten Artikel u. wegen ihres reichhaltigen politischen
Theiles (Mittheilungen an allen größeren Blättern Deutschlands
und des Auslandes) in ganz Deutschland gern gelesen.Zahlreiche eigene Depeschen, sorgfältig ange-
wählte Romane und Fiktionen, gute Theater-
und Kunst-Kritiken, täglicher Correspondenz der Leipziger und
Berliner Blätter mit den neuesten Nachrichten aus dem
Gebiete des Handels und der Industrie, vollständige
Gewinnliste der Königl. Zähl. Landeslotterie
machen die Leipziger Neuesten Nachrichten lesenswerth
für Jedermann.Für Inserationen aller Art sind die
Leipziger Neuesten Nachrichten, welche mit**36,000 Abonnenten**die in Leipzig verbreitetste Zeitung
sind, als wertvollste Anzeigenorgane zu empfehlen.Probennummern u. Rosenaufschläge für Inserate
sind durch die Expedition, Leipzig, Petersstraße
weg 19, gratis und franco zur Verfügung.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 278. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 17. Juni.

44. Jahrgang. 1896.

Was will man von Jugend sagen,
Die von Leben überfüllt ist,
Nach die Liebe meint, die blühende,
Draus der Reiz, der purpurschöne
In des reifen Herbstes Tagen,
Kraft und Freude gehend, quillt.

Uhlend.

(73. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Stern der Anhold.

Von Adolf Streckfuß.

27.

Nur durch einen verzweifelten Entschluß hatte Sabine sich losgerungen von dem Banne, der sie so lange umfassen hatte; jetzt aber, da die Fesseln gelockert waren, die schwer an ihr gelagert, fühlte sie sich plötzlich frei und wieder der Familie angehörig, von der sie durch brutale Gewalt losgerissen worden war, der ihr Herz aber stets geliebt hatte.

Jetzt, da sie keine Rücksicht mehr zu nehmen brauchte, da ihre Junge gelöst war, konnte sie dem lebendigen Interesse an ihren Familienangehörigen, welches sie so lange Zeit in sich hatte verschließen müssen, Ausdruck geben, und sie that es mit einem jugendlichen Eifer, der den Polizeirath in Staunen setzte.

Um zwanzig Jahre hatte sich die Greisin in einem Augenblick verjüngt; sie sah nicht mehr matt und hinfällig zurückgelehnt in die weichen Kissen des Sophas, sondern kräftig aufrecht, ein wenig vorn übergelehnt, um jedes Wort, welches der Polizeirath sprach, von seinen Lippen zu empfangen. Ihr mattes Auge hatte Leben und Feuer bekommen, ihre weichen Hände stützten nicht mehr, sie hatte mit der Rechten die Hand des Polizeiraths ergriffen und hielt sie mit kräftigem Druck fest.

Wieder hatte sie mit angsterfülltem Herzen ihm zugehört, sie hatte nicht gewagt, ihn zu fragen, da sie erfüllt war von der Furcht, daß sie sich verlassen könne, jetzt verlangte sie zu wissen, wie es ihm möglich geworden sei, ihre Spur aufzufinden.

Ein Säuleler, der Jahre lang ihren Geist verhästet hatte, schien plötzlich gefallen zu sein, die fast an Theilnahmslosigkeit grenzende Ruhe, welche sie früher bei den Unterhaltungen in der Hinterstube gezeigt hatte, war gänzlich verschwunden; sie forschte mit einem regem Eifer, dem der Polizeirath kaum Genüge zu leisten vermochte, sie wollte eingeweiht sein in alle Einzelheiten ihrer Familiengeschichte, die Verhältnisse ihrer Verwandten, und die Mittel, welche jene gebrauchen wollten, um den Ruin von dem Hause der Anhold abzuwenden.

Der Polizeirath kam den Wünschen Sabines gern nach; auf jede ihrer Fragen gab er ausführliche Antwort, bereitwillig erzählte er ihr, wie es ihm gelungen sei, den Säuleler zu listen, der auf dem Familiengemeinschaft der Anhold geknast, wie er die ihm durch Hermann von Anhold gestellte Aufgabe gelöst habe.

Er erzählte ihr, daß Hermann damals, als noch die Bernburgische Erbschaft die einzige Hoffnung auf die Rettung seines Vaters vor dem Ruin gewesen war, doch nicht einen Augenblick gegredet habe, selbst diese Hoffnung zu gefährden, um dem Reiche zu dienen; er verschweigte nicht, daß er Anfangs nur widerwillig, nur auf Hermanns dringendes Verlangen verfuhr, dem Schicksal der Sabine von Anhold nachzuforschen, er gab ihr ein Bild seiner mühseligen und Anfangs ganz unfruchtbaren Forschungsarbeiten.

Vergeßlich habe er zuerst, in den ersten vierzehn Tagen seines Forschens, alle Mittel aufboten, welche der Polizeidienst ihm an die Hand gab, um auch nur eine Spur aufzufinden, der er folgen könne, es war ihm nicht gelungen; ein Unstern schien auf allen seinen Bemühungen zu liegen, war doch selbst die leichtere Aufgabe, den Aufenthalt des aus D. verschwundenen Doktor Anhold zu ermitteln, nicht zu lösen; auf die an die Polizeibehörden aller größeren deutschen Städte gerichteten telegraphischen Anfragen liefen unbefriedigende Antworten ein.

Den ersten, klenden Lichtstrahl in das Dunkel warf die Durchforschung der Anhold'schen Erbschaft und die Aufspürung des Trauings der Marie Danfmann! Jetzt hatte er eine ihn sicher zum Ziele führende Spur gewonnen, deren Verfolgung dem scharfsinnigen und in beratigen Forschungen geübten Polizeibeamten nicht mehr schwer wurde. Die Register und Akten des polizeilichen Meldeamtes und die Kirchenbücher der Stadt D. wurden einer eingehenden Durchforschung unterzogen, zu welcher der Trauung mit der Inschrift: „Emil Danfmann seiner Marie am 10. Mai 1826“ die Anleitung gab. Die mühsame Arbeit, an welcher auf Befehl des Polizeipräsidenten mehrere zuverlässige Polizeibeamte sich betheiligten, hatte überausenden Erfolg, sie ergab, daß der Postkassierer Emil Danfmann am 10. Mai 1826 mit Marie Kurich in der Nikolaikirche zu D. getraut worden, und daß er ein halbes Jahr später gestorben sei. In dem Kirchenbuch der Nikolaikirche war am 15. März 1827 die Taufe und am 18. März 1827 der Tod eines Sohnes der verewitweten Postkassierin Marie Danfmann, geborene Kurich, eingetragen, und die von den Wöden des Spitals heruntergeholt, alten Kirchenregister bewiesen, daß im Spital die Witwe des Postkassierers Danfmann, Marie, geborene Kurich, am 11. März 1827 von einem Knaben entbunden worden sei. Eine vom Dr. Alfred Treu unterzeichnete Notiz bemerkte, daß die Danfmann an der Lungenentzündung im vorgeschrittenen Grade unheilbar leide. Dr. Alfred Treu aber, der leitende Arzt des Spitals, war, wie weitere Nachforschungen ergaben, der Bruder des in F. anfalligen Arztes Dr. Friedrich Treu.

Am 25. Mai 1827 war die Witwe Danfmann aus dem Spital entlassen worden, wohin? ergaben die Register nicht, aber ein halbes Jahr später, im November 1827, tauchte sie nach dem polizeilichen Melderegister wieder auf, sie fand sich angemeldet in einer Vorstadtstraße, und zwar mit ihrer zwei Monate alten Tochter Selma. Nur ein halbes Jahr lag — worauf damals Niemand geachtet hatte — zwischen der Geburt des Sohnes und der Tochter; der beste Beweis, daß hier eine Fälschung stattgefunden habe, und zugleich für den Polizeirath der Beweis, daß damals Sabine an die Stelle der verstorbenen Witwe Danfmann getreten sei und den Namen der Verstorbenen angenommen habe.

Nachdem auf diese Weise der Polizeirath mit unendlicher Mühe die erste, sichere Spur aufgefunden hatte, wurde es ihm viel leichter, diese weiter zu verfolgen und Beweise dafür zu sammeln, daß die todtegeliebte Sabine und die Witwe Marie Danfmann, geborene Kurich, ein und dieselbe Person seien.

Das Glück begünstigte ihn bei seinen weiteren Nachforschungen. Aus Hamburg kam die Nachricht, daß dort der Dr. Anhold beim falschen Spiel ertrappt worden sei und sich nach seiner Verhaftung im Gefängnis erhängt habe. Mendler reiste sofort nach Hamburg, um die Hinterlassenschaft des Selbstmörders einer genauen Prüfung zu unterziehen; seine Mühe wurde belohnt.

In den Papieren des Dr. Anhold befand sich ein unvollendeter Brief, den der Vater des Doktors an seinen Sohn geschrieben hatte, offenbar in der Absicht, diesen ein-

zuweisen in das Familiengemüß, um ihn dadurch zu befähigen, das Erbschaftssystem gegen den schwachen Baron fortzusetzen. Johann Anhold hatte diesen Brief begonnen, als er auf dem Krankenbett lag und den Tod nahen fühlte, er sollte das einzige Erbteil sein, welches er seinem Sohne hinterlassen konnte, so lautete die Einleitung des Briefes; aber der Kranke hatte nicht mehr die Kraft gehabt, das Schriftstück zu vollenden, es war in der Mitte abgebrochen und emblet nur das Bekenntnis der gegen Sabine begangenen Gewaltthat, und des durch die Verdringung der verstorbenen Kammerfrau in der Anhold'schen Erbschaft begangenen Betrugs. Es brach mit der Mitteilung ab, daß Sabine, nachdem sie, durch fürchterliche Drohungen gezwungen, geschworen habe, ihre wahre Herkunft für immer zu verleugnen, durch den Dr. Treu heimlich nach D. gebracht worden sei. Der Vater habe ihr ein kleines Kapital ausgeliegt, von dessen Zinsen sie sich zur Unterstützung, welches sie erwartet habe, leben könne; er habe ihr die Legitimationspapiere der Verstorbenen mitgegeben, deren Namen, Marie Danfmann, Sabine fortan zu führen gezwungen sei.

Hier brach der Brief ab; dem Dr. Anhold hatte er nicht genügt, um mit ihm neue Erbschaftsversuche nach dem Tode seines Vaters gegen seinen Heim zu machen, aber für den Polizeirath war er eine wertvolle Beweisurkunde.

Noch andere wichtige Schriftstücke fanden sich im Nachlaß des Dr. Anhold, die Briefe des Grafen Redigau. Mit diesen Briefen in der Hand und ausgerüstet mit einem Protokoll, welches der beim nächsten Einbruch in das Bureau des Justizraths Redigau überreichte Schreiber Schewe hatte unterzeichnen müssen, durch welches dieser gestand, daß er vom Grafen Redigau bezahlt worden sei, um die Bernburgischen Erbschaftspapiere zu stehlen, hatte der Polizeirath die Macht, den Grafen Redigau zur Aufgabe seines Widerstandes gegen die Verbindung seiner Tochter mit Hans v. Anhold zu zwingen.

Um die Beweisurkunde dafür, daß Sabine unter dem Namen Danfmann noch lebe, zu schließen, reiste der Polizeirath mit der Genehmigung des Polizeipräsidenten, der ihm unbeschränkte Vollmacht erteilt hatte, nach F. Er wendete sich an die Dorflokale und seiner Geschäftlichkeit und Beobachtung gelang es, diese zu überzeugen, daß sie ihrem Hahn nicht besser dienen und zugleich ihren Vortritt nicht besser wahren könne, als durch volle und richthaltige Mitteilung dessen, was sie über die Familiengeschichte der Anhold wisse.

Die Dorflokale erzählte dem Polizeirath die ihm bereits bekannten Vorgänge am Schloß Marburg, wie sie dieselben durch den Dr. Treu erfahren habe; von besonderer Wichtigkeit aber war ihr Zeugnis dadurch, daß sie selbst in der Nacht Sabine im Wagen von F. nach D. gebracht und in D. für sie in der Vorstadt eine Wohnung gemietet hatte. Sie war die einzige noch lebende Zeugin, welche bekunden konnte, daß Sabine unter dem Namen einer Witwe Danfmann nach D. gezogen sei.

Obgleich das Beweismaterial, welches der Polizeirath gesammelt hatte, ein bedeutendes war, erschien es ihm wohl hinreichend, um zu beweisen, daß nicht Sabine, sondern die Kammerfrau in der Erbschaft der Anhold ruhe, aber kaum genügend, um bei einem möglichen gerichtlichen Prozeß das Recht Sabines festzustellen. Welches aber ließ sich ein solcher Prozeß vermeiden, und schließlich lag dies im Interesse der Familie Anhold, deren Ehre durch die Offenheit eines Standalprozeßes schwer geschädigt werden müßte.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Samstag, den 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird die diesjährige Grundungung von der Widmung des Boffer-Kleinerorts auf der schönen Aussicht an Ort und Stelle meistbietend versteigert.
Wiesbaden, den 13. Juni 1896.
Der Magistrat. In Betr.: Römer.

Bekanntmachung.
Die am 12. d. M. abgehaltene Grabversteigerung von den künftigen Grundstücken an der Plattenstraße u. in den Dörfern „Altenweier“, „Bei der Reimweid“, „Münzberg“, „Altenmoos“, „Stodewitz“ ist genehmigt worden, wonach die Steigerer hierdurch mit dem Verzeihen in Kenntnis gesetzt werden, daß das Zielgeld innerhalb der nächsten drei Tage an die Stadtkasse hier zu zahlen ist.
Wiesbaden, den 13. Juni 1896.
Der Magistrat. In Betr.: Römer.

Bekanntmachung.
Die Herstellung und Lieferung von:
1) Erd- und Mauerwerksteinen,
2) Zementsteinen,
3) Sandsteinen und rotem Weithimer Sandstein und
4) künftigen Grundstücken an der Plattenstraße u. in den Dörfern „Altenweier“, „Bei der Reimweid“, „Münzberg“, „Altenmoos“, „Stodewitz“ ist genehmigt worden, wonach die Steigerer hierdurch mit dem Verzeihen in Kenntnis gesetzt werden, daß das Zielgeld innerhalb der nächsten drei Tage an die Stadtkasse hier zu zahlen ist.
Wiesbaden, den 13. Juni 1896.
Der Director der Boffer u. Gowerke. In Betr.: Schwieger.

Bekanntmachung.
Die Herstellung und Lieferung von:
1) künftigen Grundstücken an der Plattenstraße u. in den Dörfern „Altenweier“, „Bei der Reimweid“, „Münzberg“, „Altenmoos“, „Stodewitz“ ist genehmigt worden, wonach die Steigerer hierdurch mit dem Verzeihen in Kenntnis gesetzt werden, daß das Zielgeld innerhalb der nächsten drei Tage an die Stadtkasse hier zu zahlen ist.
Wiesbaden, den 13. Juni 1896.
Der Director der Boffer u. Gowerke. In Betr.: Schwieger.

Nichtamtliche Anzeigen

85 Pf. Frische Landbutter 85 Pf.
105 „ Süßrahmbutter 105 „
empfehlen

P. Enders,
Nischelsberg, Ecke Schwalbacherstraße.
Mehrere Garnituren,
sowie einzelne Sophas in Plüsch- und Sammetstoffen, ferner außer billig zu verkaufen.
Heinecke.
Schwalbacherstraße 32, Eingang d. d. Garten.

Ia Zündhölzer.
Schindler, 10 Bad. 90 Pf.
100 Bad. 5,50 Mt. 6904
14. Bahnhofsstraße. H. O. Grubel, Bahnhofsstraße 14.

General-Anzeiger
für
Nürnberg-Gürth.
Korrespondent von und für Deutschland,
unparteiisch und unabhängig, erscheint täglich — außer Sonntagen — in 8 bis 10 Seiten.
Der General-Anzeiger für Nürnberg-Gürth ist Publikationsorgan von über 200 Jutist, Militär, Forts, Post, Bahn- und Gemeindebehörden und zahlreichen Vereinen.
Der General-Anzeiger für Nürnberg-Gürth bietet täglich reichen Lesestoff, sowohl in Tagesneuigkeiten als allen Theilen der Erde, jedoch insbesondere aus dem engeren Vaterlande, als auch in Abhandlungen, Erzählungen, Romanen u. s. w.
Bezugspreis nur 1 Mt. 50 Pf. vierteljährlich.
Der General-Anzeiger für Nürnberg-Gürth ist das erste und wichtigste Insertions-Organ in Nürnberg-Gürth sowohl, als auch im ganzen nördlichen Bayern. Für Bekanntmachungen jeder Art läßt der General-Anzeiger für Nürnberg-Gürth infolge seiner großen Verbreitung den größten zu erwartenden Erfolg erhoffen.
Insertionspreis nur 20 Pf. für die Petit- Spaltenzeile, bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt. Beilagen (einfache Blätter) werden für die Stadtaufzüge mit 60 Mt., für die Gesamtauflage mit 90 Mt. berechnet.

